

Stadt Unna

Montag, 10. Oktober 2016



Um auf die Dammkuppe zu gelangen, mussten die Besucher am Samstag Treppen steigen. Die schwarz-gelbe Skala neben den Stufen würde anzeigen, wie hoch die Anlage das Wasser staut, wenn sie einmal zum Einsatz kommt. Der Betontrichter

(links) ist eine Schutzvorrichtung für den GAU. Sollte bei einem Jahrhundertregen das Wasser den Pegelstand von 9,60 Meter übersteigen, würde es durch die Öffnung abfließen, damit der Erddamm nicht weggespült wird.

Fotos (2): Hennes

Für den Testlauf fehlt nur noch Regen

Bimbergtsperre an der B1 ist einsatzbereit – Abnahme durch Bezirksregierung steht noch aus

Von Christoph Ueberfeld

Unna. Starkregen im Sommer vor 48 Jahren, verbunden mit Überschwemmungen, die in Lünern große Schäden anrichteten, waren Auslöser für das Hochwasserrückhaltebecken im Bimbergtal, das seit Samstag eröffnet ist.

Rund 150 Besucher ließen sich von Mitarbeitern der Stadtbetriebe die Funktionsweise von Staudamm und Drosselwerk genau erklären. Damals vor fast 50 Jahren stellte die Stadt Unna erste Untersuchungen zum Hochwasserschutz im Stadtgebiet Unna an, dachte aber nicht daran, dass ein halbes Jahrhundert später an der Bundesstraße 1 mal eine Talsperre errichtet werden würde.

Eine Verschärfung der Hochwassersituation ergab sich 1968 ungefähr zum gleichen Zeitpunkt durch den Ausbau der A44 parallel zum Haarstrang oberhalb der besiedelten Stadtteile von Unna. 1970 wurde daher eine Vorstudie erarbeitet, in der bereits der Effekt der zusätzlichen Versiegelung infolge der A44 für die Rückhaltebecken untersucht wurde. Von den 1970 vorgeschlagenen Becken sind bisher die Becken Bornekamp I, Bornekamp II, Siddinghausen I und Siddinghausen II reali-



Interessiert verfolgen die Besucher die Erläuterungen im Innern des Drosselwerks.

siert. Auch in anderen Stadtteilen sind solche Rückhaltebecken geplant. „Ein Becken in der Massener Heide wäre wünschenswert und sicherlich auch in anderen Stadtteilen, aber solche Pläne liegen meist Jahrzehnte lang in der Schublade von Planungsbüros“, sagte am Samstag Siegmund Kansteiner, Bereichsleiter Abwasserwirtschaft bei den Stadtbetrieben.

2008 begann die Stadt mit den konkreten Planungen,

2010 ging das Planfeststellungsverfahren für den Bau der Talsperre auf die Zielgerade. Aber erst fünf Jahre später, am 21. März 2015, erfolgte der erste Spatenstich. Von da an ging es schnell, so schnell, dass die Bauarbeiten ein halbes Jahr früher beendet werden konnten als geplant. Für den Bau der Talsperre mussten 1,2 Hektar Wald, zum größten Teil Fichten, im Bimbergtal beseitigt werden. Die Rodung riss eine

tiefe Wunde in das Tal, in dem Lünerner und Kessebüerner Bach zusammenfließen. Die Baustelle für das Hochwasserrückhaltebecken, das Lünern vor Starkregenfällen schützen soll, ähnelte einem Krater.

Örtliche Naturschützer werteten die Baumaßnahme als übertrieben großen Einschnitt in die Natur. Als Ersatz für die 1,2 Hektar vernichteten Wald mussten die Stadtbetriebe Ausgleichsflä-

chen im Umfang von 7,7 Hektar schaffen. Zwei Flächen, Äcker in Uelzen und Billmerich, wurden bereits gekauft. Vorgeschrieben sind insgesamt 4,8 Hektar neuer Wald. Das entspricht rund 20.000 Bäumen, die allein 120.000 Euro kosten. Etwa 300.000 Euro für den Grunderwerb kommen in der Gesamtrechnung hinzu. Der Rest der Ausgleichsflächen wurde mit kleineren Pflanzen begrünt. Auch das Bimbergtal selbst ist wieder grün. Der Weg von der B 1 aus, wenn auch verschwenkt, führt nun wieder zum Wanderparkplatz.

Jetzt fehlt nur noch die offizielle Abnahme des Hochwasserrückhaltebeckens durch die Bezirksregierung. Eine Probestauung muss dafür durchgeführt werden. „Und dafür fehlt uns im Moment noch der Regen“, sagt Kansteiner. Funktionstüchtig und einsatzbereit ist der Staudamm aber jetzt schon.

Technische Daten

Das neue Bauwerk an der B1 ist 84 Meter breit, die Länge der Dammanlage beträgt 200 Meter. Der Erddamm hat ein Volumen von 45.000 Kubikmetern und kann 310 Millionen Liter Wasser anstauen. Das ist ungefähr halb so viel Wasser wie im Dortmunder Phönixsee oder vergleichbar mit dem Seilersee in Iserlohn. Bis zu einer Höhe von 9,60 Meter kann das Wasser gestaut werden. Nachdem es einmal vollgelaufen ist, kann das Becken innerhalb von 48 Stunden komplett geleert werden und das mit einer Geschwindigkeit von 1,1 Kubikmetern pro Sekunde. Das entspricht acht gefüllten Badewannen.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund fünf Millionen Euro, rund 3,4 Millionen Euro stammen aus der Landesförderung. Eine exakte Schlussrechnung liegt noch nicht vor.



Der Hochwasserschutz für Lünern ist fertig. Der Damm ist auch schon wieder begrünt.

Foto: Stadtbetriebe Unna